

DIENSTAG, 27. JANUAR 2015

## FEUILLETON

Die siebte Generation übernimmt das Ruder

Führungswechsel beim Verlag C. H. Beck in München: Wolfgang Beck übergibt an seinen Sohn Jonathan Beck

Der Brief, der dieser Tage ins Haus flatterte, ist adressiert an „Liebe Freunde und Autoren des Verlags“. Er verkündet „eine wichtige Veränderung“: Wolfgang Beck teilt in ihm mit, dass sein ältester Sohn Jonathan Beck die Leitung des geistes- und kulturwissenschaftlichen sowie des literarischen Verlagsteils übernimmt – bereits zum 1. Februar.

Das ist eine Ansage mit Ansage, die nur festschreibt, was seit geraumer Zeit bekannt war. Und es ist wohl auch ein Abschied auf Raten, weil Wolfgang Beck gleichzeitig ankündigt, am Rande des Verlags noch „mitwirken“ zu wollen. Im Zentrum desselben steht er seit 1973. Damals übernahm er zusammen mit seinem neun Jahre älteren Bruder Hans Dieter, der den juristischen Verlagsbereich leitet, die Führung des nunmehr seit sieben Generationen in Familienbesitz befindlichen Unternehmens. Vor zwei Jahren wurde – mit zwei Firmengeschichten und einem Festakt – das 250. Jubiläum begangen (F.A.Z. vom 6. und 9. September 2013).

Der Verlag steht wirtschaftlich gut da, die Beck-Gruppe, zu der neben den Verlagen C. H. Beck, Nomos und Vahlen auch die Fachbuchhandelskette Schweitzer Fachinformationen und bedeutende Druckereien zählen, setzte nach Schätzungen des Branchenmagazins „Buchreport“ zuletzt 145 Millionen Euro um. Der Löwenanteil kommt freilich aus dem juristischen Verlag. Dessen Imperator Hans Dieter Beck hatte zu seinem Siebzigsten angekündigt, sich um einen Nachfolger bemühen zu wollen, ein Ansinnen, dem bislang kein Erfolg beschieden war – im April wird Beck dreiundachtzig. Als später Vater dreier erwachsener Töchter plant er, der Familientradition entsprechend, mit dem eigenen Nachwuchs.

Sein Neffe hat bei allen Vorzügen aus der Sicht des Onkels den Nachteil, dass er kein Jurist ist: Der 1977 in München geborene Jonathan Beck ist promovierter Volkswirt. Die universitären Wurzeln, die er am Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung schlug, hat er an der Münchner Ludwig-Maximilians-Universität weiter wachsen lassen; bei den Betriebswirten hat er einen Lehrauftrag am Institut für Strategie, Technologie und Organisation. Er hat für BertelsmannSpringer gearbeitet, für das englische Kartellamt und für den Verlag W. W. Norton in New York.

Seit sieben Jahren hat er sich in diversen Positionen im väterlichen Unternehmen auf die Führungsrolle vorbereitet, und inzwischen habe er, so schreibt es sein Vater, „reichlich Durchblick, Professionalität und Führungserfahrung“. Wolfgang Beck hat seinen Teil des Verlages in der Wilhelmstraße bestellt, ob, wann und wie sein älterer Bruder diese notwendige Aufgabe erledigt, wird das Traditionshaus auf absehbare Zeit in Bann schlagen. hhm